

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 97.

Samstag den 5. Dezember

1885

## Württemberg.

**Stuttgart, 30. Nov.** Dem Verlangen nach einer schwäb. Weinstube in der Reichshauptstadt soll nunmehr von Ellwangen aus Genüge geschehen. Gemeinderat Eugen Schupp, Kaufmann und Weinhändler daselbst, beabsichtigt in nächster Zeit eine schwäb. Weinstube und Weinhandlung in Berlin zu eröffnen. Bei den auch in weiteren Kreisen bekannten, jovialen, humoristischen und sonstigen vielseitigen gesellschaftlichen Talenten des Herrn Schupp, der nebenbei eine bedeutende Weinkenntnis besitzt, ist an einer guten Aufnahme des Unternehmens kaum zu zweifeln. Unsern schwäbischen Weinproduzenten wäre es sehr zu gönnen, wenn ihr Wein in Norddeutschland Anklang fände und ihnen so ein neues Absatzgebiet eröffnet würde.

**Stuttgart, 2. Dez.** Von allen Vertranen- und Kriegervereinen des Landes sind die Gedächtnistage der für die württemb. Truppen so glorreichen und blutigen Schlachten von Billiers und Champigny wieder in erhebender Weise gefeiert worden. — Am Freitag wurde ein Schwindlerpaar hier festgenommen, welches unter Vorzeigung gefälschter und gestempelter Zeugnisse, auf bessere Geschäfte lautend, als: Bautechniker, Apotheker, Buchhändler, Kaufmann, Goldarbeiter etc. hier gebettelt und von einigen Personen bis zu 5  $\mathcal{M}$  erhalten hat. Dieses Schwindlerpaar hat als verheirathet in einem Gasthaus hier logiert und seit einem Jahr nichts mehr gearbeitet, von erschwundtem Gelde gelebt und sogar Lustreisen nach Italien und in die Schweiz gemacht. Mehrere ähnliche Schwindler sollen auf der Reise hierher begriffen sein und dasselbe Geschäft hier ausüben wollen. Dies dem Publikum zur Warnung!

**Stuttgart, 2. Dez.** Am nächsten Sonntag mittags einhalb 1 Uhr findet im Gasthaus zum Ritter in Ömünd eine Versammlung der Schafhalter, Wollproduzenten und Landwirthe Württembergs und der angrenzenden Bezirke statt, um wegen einer die Einführung eines Wollzolles betreffenden Petition an den Reichstag Beschluß zu fassen.

**Stuttgart, 2. Dez.** Am Montag hat im Verkauf der Koppenhöfer'schen Brauerei hier der erste Aufstreich auf dem Rathaus stattgefunden. Auf das gesammte Objekt, das zu 388 350 Mark geschätzt ist und auf dem eine angemeldete Schuldenlast von 286 000 Mark ruht, wurde bis jetzt von der Württ. Bankanstalt ein Gebot in Höhe ihrer Hypothekensforderung von 196 000 Mark gemacht, ohne daß ein Zuschlag erfolgte. Es läßt sich annehmen, daß im zweiten Aufstreich bedeutende höhere Gebote folgen.

— Ueber neue Tarifbestimmungen bei Beförderungen von Kindern schreibt man uns: Vom 1. Januar kommenden Jahres ab kommen für die Beförderung von Kindern auf den preussischen Staatsbahnen, sowie bei sämmtlichen Eisenbahnverwaltungen Deutschlands anderweite Tarifbestimmungen zur Anwendung. Kinder unter 4 Jahren werden frei befördert, wenn nicht ein besonderer Platz beansprucht wird. Kinder von 10 Jahren und darüber genießen keine Preisermäßigung. Ein Kind im Alter von 4 bis 10 Jahren wird in allen Wagenklassen und bei allen Zügen zur Hälfte des dem Billet für Erwachsene aufgedruckten Fahrpreises unter Abrundung auf volle 10  $\mathcal{S}$  befördert. Zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren werden auf ein Billet der betreffenden Wagenklasse für Erwachsene befördert. Soweit Freigepäd gewährt wird, werden für zwei auf ein Billet für Erwachsene beförderte Kinder 26 Kilogramm, auf ein Kinderbillet 12 Kilogramm Freigepäd gewährt. Diese Berechnung findet ebenso bei Retourbillets, Rundreisebillets und Kuponbüchern Anwendung.

— (Neuerung im Postverkehr) Wie wir erfahren beabsichtigt das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten,

Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 1. Februar 1886 an die Einrichtung allgemein zu treffen, daß im innern württembergischen Postverkehr die Bescheinigungen für Wert- und Einschreib-Postsendungen von den Empfängern nicht mehr in Bestellkarten, sondern einzeln — auf Packetadressen oder Ablieferungsscheinen — abgegeben werden. Diese Neuerung bebingt, daß von dem genannten Zeitpunkte ab auch den nach württembergischen Bestimmungsorten gerichteten frankirten Wert- und Einschreib-Paketen Postpacketadressen beigegeben werden müssen.

**Freudenstadt, 2. Dez.** Durch das anhaltende Regenwetter sind unsere Gebirgsbäche bedeutend angeschwollen, so auch unser Forbach im Christophs- und Friedrichsthal, der Sonntag Nacht eine Masse Bretter und Klöße von den daranliegenden Sägmühlen, Felsstücke von den Ufern und Wehre wegriß und großen Schaden an Feldern, Wiesen und Häusern anrichtete. In Buhlbad, wo Vater und Sohn eine Stellfalle aufziehen wollten, stürzte letzterer in die Murg, wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank. Bis jetzt wurde der Leichnam nicht gefunden. Ebenso ist in Rippoldsau ein nach Hause aus dem Wirtshause heimkehrender junger Mann in die Wolf geraten und ertrunken, Ein Landpostbote von hier wird seit Montag Abend vermisst. Er hatte die Route Wittlensweiler-Nach zu machen, wurde zuletzt in Nach gesehen, wo er kurz einkehrte, in der Absicht hieher zurückzukehren, trotz alles eifrigen Suchens wurde er nicht gefunden, so daß man vermutet, daß er entweder das Opfer eines Verbrechens geworden oder in die angeschwollene Nach geraten und ertrunken ist. Man hat den Poststranzen gestern im Mühlkanal in Nach gefunden. Heute haben wir nun prachtvolles Sonnenscheinwetter und die Wasser sind überall im Fallen begriffen.

**Öhlingen, 2. Dez.** Unser Landtagsabgeordneter, Herr Emil v. Repler, hat sich laut „Öhl. Ztg.“ durch andauernde Kränklichkeit veranlaßt gesehen, sein Mandat niederzulegen. Es steht uns daher eine Abgeordneten-Neuwahl bevor.

**Bopfingen, 2. Dez.** Vor einigen Wochen hat ein Viehhändler von Oberdorf seinem Viehtreiber 300  $\mathcal{M}$  übergeben, um in einem benachbarten Orte einen Farren zu holen; der Bursche, ein lediger Bürgersohn aus Oberdorf, ging jedoch mit dem Gelde durch. Er wurde indeß nebst einem Freund, der ihn begleitet, in Zürich, wo sie von Handwerksburschen Pässe kauften und fälschten, wegen Paffälschung verhaftet und beide zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe werden sie an unser Oberamt ausgeliefert werden.

**Alm, 1. Dez.** Der plötzliche Tod des Fabrikanten Oskar Römer in Öslingen hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Derselbe hatte am Freitag Abend bei Unterfuchung des Wehrs und Rechens im Kanal seiner Fabrik das Unglück, in den mit Brettern überdeckten Wasserbau zu stürzen und unter dieselben hinuntergerissen zu werden. Da das Wasser fast die Bretterdecke berührte, die festgenagelt war, konnte er sich keine Hilfe geben und mußte ertrinken, da ihn niemand bemerkt hatte. Erst nach Schluß der Fabrik, als die Fallen geöffnet wurden, trieb der Leichnam bis zum nächsten Mühlrechen.

**Heilbronn, 1. Dez.** (Ledermarkt.) Die Zufuhren namentlich in Oberleder, sind außerordentlich groß und die Preise in Folge des starken Angebotes und der reservierten Haltung der Käufer etwas gedrückt.

## Rundschau.

**Pforzheim, 2. Dez.** Im Protestantenverein hielt am Montag Stadtpfarrer Dehler von hier einen Vortrag über das wichtige Thema: „Die Ursachen der häufigen Meineide und die Mittel zur Bekämpfung derselben.“ In bereiteter Weise wurden als die

Hauptursachen des Uebels bezeichnet: die in Folge der neuen Justizgesetze viel zu häufig geforderte Eidesleistung, der Mangel an vorausgegangener Belehrung und insbesondere auch die salope Art und Weise, mit welcher die Eidesleistung von den amtlichen Personen vielfach behandelt werde. Mittel zur Bekämpfung seien: Beschränkung der Eidesablegung, Wegfall der genannten Uebelstände und die Heranbildung der Jugend zu Wahrheitsliebe und Gottesfurcht.

**Mannheim**, 1. Dez. Der Rhein ist von gestern auf heute früh um 80, der Neckar um 91 cm. gestiegen; von Maxau und Waldshut trafen gestern Vormittag bei der Großherzoglichen Rheinbau-Inspektion hier Telegramme ein, welche ein Steigen des Wassers avisierten.

**Werkheim**, 1. Dez. Gestern Abend starb der frühere Apotheker von Kunkel in dem hohen Alter von nahezu 95 J.; er blieb geistig rüstig bis an sein Lebensende. Vor 30 und noch mehr Jahren war der Verstorbene mehrere Perioden hindurch Bürgermeister, auch Landtagsabgeordneter hiesiger Stadt.

**München**, 2. Dez. Unser sonst so ruhiger Nachbarort Bogenhausen befindet sich heute in größter Anfreugung, welche durch einen gräßlichen Raubmord hervorgerufen wurde. Heute früh wurde nämlich, wie die „N. N.“ melden, der verwitwete Dekonomiebesitzer Michael Bader mit mehreren Kopfwunden tot vor seinem Hause liegend gefunden. In der Behausung waren mehrere Behältnisse erbrochen und des Inhalts (Wertpapiere, Bargeld, Schmucksachen u. dergl.) entleert. Unzweifelhaft liegt ein Raubmord vor, doch fehlen über die Thäterschaft bis jetzt noch alle Anhaltspunkte. Ein weiterer Bericht sagt: Der Ermordete, 62 Jahre alt, bewohnt bereits seit etwa 16 Jahren (nach dem Tode seiner Frau) sein am Ende der Ismaningerstraße links gelegenes Haus allein. Gestern Abend befand er sich im Beck'schen Gasthaus zum großen Wirt und unterhielt sich daselbst mit den Gästen auf das beste. Um 10 Uhr verließ er die Wirthschaft und machte sich auf den Nachhauseweg nach seiner etwa 5 Min. vom Wirthshause entfernten Wohnung. Unter der Hausthür angekommen, wurde er von dem oder den Thätern überfallen, durch einen Hieb mit einem Holzseil auf den Kopf, wodurch die Hirnschale zerschmettert wurde, getötet, seiner Burschaft, Brieftasche und Kassenschlüssel beraubt. Die Thäter begaben sich dann ins Haus, öffneten alle Kommoden und Kisten, durchwühlten dieselben, streuten die Wäsche umher, erbrachen 2 Kassetten und nahmen das vorhandene Bargeld heraus, ließen jedoch die darin befindlichen Obligationen teilweise liegen.

**Darmstadt**, 2. Dez. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Fürsten von Bulgarien aus dem Hauptquartier Pirov vom 30. Nov. Dem Fürsten sind anlässlich des siegreichen Vorgehens der Armee so viele Glückwünsche von Korporationen, Vereinen und Privatpersonen aus dem ganzen deutschen Reich zugegangen, daß es unmöglich ist, allen persönlich zu danken. Der Fürst ist tief gerührt und beauftragt seinen Privatsekretär Meines, allen, die seiner gedacht, den herzlichsten Dank auszusprechen.

**Frankfurt a. M.**, 2. Dez. Ein hiesiger Kaufmann erhielt vorgestern die unangenehme Mitteilung, daß ein Sohn, welcher sich zur Zeit in Paris aufhält, nicht allein sämtliches Geld, das er bei sich hatte, verspielt, sondern auch noch 56 000 Franken Spielschulden gemacht habe, welche innerhalb 48 Stunden beglichen sein müßten. Der Vater gab einem befreundeten Pariser Bankhaus telegraphisch den Auftrag, die fragliche Summe seinem Sohne auszuzahlen. Kurz nachdem die Depesche ihren Bestimmungsort erreicht haben mußte, langte von Paris ein Telegramm ein, in welchem der Sohn lakonisch meldete: „180 000 Franken wiedergewonnen.“

**Mainz**, 30. Nov. In der verflossenen Nacht machte der inhaftierte Mörder Herbst einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem blechernen Köffel eine Pulbader aufriß, um eine Verblutung herbeizuführen. Diese Absicht wurde vereitelt, indem die Wärter noch rechtzeitig in die Zelle kamen. Der Mörder befindet sich nun unter strenger Aufsicht, so daß er einen gleichen Selbstmordversuch nicht mehr unternehmen kann. Für die Schuld des Angeklagten spricht dieser Fall sehr schwerwiegend.

**Köln**, 2. Dez. Wie die „R. Z.“ meldet, ist der Rhein seit vorgestern im raschem Steigen begriffen. Heute um die Mittagszeit zeigte der Pegel eine Rheinhöhe von 5 52 m. Die Anwohner des Ufers tragen sich mit Befürchtungen wegen eintretender Ueberschwemmungen. Fast die ganze Uferstrecke hinter der Rheinau ist unter Wasser, an der Rheingassenrampe lagernden Schwemmsteine und Kisten, die vom Wasser umspült waren, ehe der Eigentümer sie bergen konnte.

**Berlin**, 2. Dez. Die zwischen den deutschen Regierungen schwebenden Verhandlungen über ein Monopol des Reiches auf

den Branntweinhandel sind nunmehr zum Abschluß gelangt: Es wird eine diesbezügliche Vorlage erwartet. — Die Sozialdemokraten werden einen Antrag auf Gewährung von Diäten im Reichstag einbringen.

**Leipzig**. Die Vermischung des den Wirtshausgästen zu verabreichenden Bieres mit abgestandenen u. verdorbenen Bierresten (sog. Reigenbier) ist, nach einem Urteil des R. G. I. Straffen, vom 1. Okt. d. J. als Nahrungsmittelverfälschung zu bestrafen.

**Bern**, 1. Dezbr. Infolge Schneeschmelzens und Regens Austritt der Gewässer in Saanenthal und Simmenthal. Ueberschwemmungen unterbrechen vielseitig den Post- und Telegraphendienst. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag war an Schluß zu Thun der Wasserstand des Thunersee's um 55 cm. gestiegen.

— Der „Times“ wird aus **Madrid** telegraphirt: Nach Berichten aus den Provinzen verhält sich das Volk ruhig und zeigt keine Neigung zur Revolution. Die Gouverneure sind daher angewiesen worden, den Belagerungszustand, wo er vor kurzem erklärt wurde, wieder aufzuheben. In Umlauf gekommene Gerüchte wegen Nichtbezahlung der Coupons der Staatsschuld sind unbegründet.

**Belgrad**, 30. Nov. Die serbische Regierung scheint fest entschlossen, den Krieg fortzuführen. Von allen Seiten rückt das zweite Aufgebot heran, von welchem bereits 20 000 Mann unter den Waffen stehen. Die Höhen Kruea Voka, welche die Straße nach Nisch beherrschen, werden stark befestigt. 5000 Bürger des Nischer Kreises, Männer, Kinder und Greise arbeiten Tag und Nacht. Seit gestern erfolgten ununterbrochen Truppendurchzüge. Es wurde amtlich konstatiert, daß unter den bulgarischen Gefangenen russische Offiziere und Unteroffiziere sich befinden.

**London**, 4. Dez. Der Standard meldet aus Mondalay, 30. November: Birmanische Briganten, die sogenannten Dacoits, griffen die englischen Truppen an und plünderten die Stadt Bielle. Mehrere Soldaten wurden getötet und verwundet.

## Unterhaltendes.

### Der Schein trügt.

Novelle von **Alfred Friedmann**.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Gegen mich war sie launisch, mürrisch, herrisch; nun kalt, wenn ich glühte, dann Bluth, wenn sie wußte, daß ich Eis war. Sie hat mir kein großes Unrecht gethan, aber sie verbitterte mir das Leben in allen Kleinigkeiten und das ist hart.

Sie widersprach, sie zankte, es gab nichts, was sie nicht besser wußte, als ich, sie war eifersüchtig auf gestern, heute und morgen und obwohl ich auf Rosen gebettet zu sein schien, stachen mich ihre Dornen an allen Ecken. Dazu kam noch der amerikanische Heirathsmodus, wenn ich es recht nahm, so war eigentlich ich das Mädchen gewesen, das gar nicht befragt wurde und Kate Herr James Herford, der um mich angehalten; — unerträglich. Unerträglich war ich freilich auch selber. Ich kann redlich sagen, daß ich Kate jeden Dornenstich zurückgegeben.

Auf unseren späteren Reisen kamen wir in die Rocky Mountains. Wir kletterten gerne in den Schluchten umher und geriethen eines Tages an eine schauerlich-schöne Stelle, an der es alsbald zu einem herben Zanke kam. Ueber eine gebrochene und hinabgeschleuderte, statt ihr überreichte Blume.

Ich weiß nicht ob ich Kate je geliebt habe, ich empfinde jetzt manchmal eine unsägliche Sehnsucht nach ihr und ich wollte, sie wäre länger bei mir geblieben, obwohl ich weiß, daß sie jeden unserer Tage jede unserer Stunden unglücklich gemacht hätte.

Ihr Bild hat mich nie verlassen. Ein Maler, auf den ich einmal Eifersüchtig gewesen, hat es gemalt. Ich muß sie also doch geliebt haben. Aber ist denn Eifersucht Liebe? Es ist nur Beleidigung, Neid, Haß. — Liebe ist stilles Verständnis, schon im Blick, ohne Wort. Ich habe das nie gekannt!

Nun, in jenem Moment, als Kate an dem Rande des Abgrunds saß, mit beiden Beinen über den tosenden Wasserfällen schaukelnd, — ich sehe noch ihre Füßchen, ihre Stiefelchen, ihre Seidenstrümpfe mit dareingewirkten Vögeln und Blumen, — da haßte ich sie.

Die Wolken schwebten über uns ins Blau und rauschten den Felsen über sich zu: „Freiheit!“

Die Kataracte schäumten unten auf und rauschten den Felsen über sich zu: „Freiheit!“ Freiheit!!

Und ich sollte ein Fels zwischen Wolke und Wasserfall sein, langsam ausgehöhlt, gepeinigt vom Regen von oben, vom Ge-

stäube von unten. „Freiheit!“ schrie es in mir auf. „Freiheit!! Freiheit!!!“ —

Ich sah mein Verbrechen so deutlich ein, daß ich es mit Händen greifen konnte, ich zögerte, ich überlegte, ich sprach mit Kate von gleichgültigen Dingen, ich zeigte ihr einen hoch über uns schwebenden Adler, um ihr Auge zu beschäftigen, dann wieder lockte ich ihren Blick zu mir, mir in's Auge, denn ein feiger Mörder bin ich nie gewesen.

Ich habe oftmals Sehnsucht nach Kate. Was ist sie nun? Segelt sie mit den Wolken als Atem nach oben gezogen, rauscht sie mit den Wassern, die sie mit sich forttrugen?

Was mich am meisten wundert, ist, daß die Menschen nie auch eine Spur meiner Thaten in dem Antlitz gelesen. Ich galt stets für schön und hörte oft sagen: „Das muß ein guter Mensch sein!“ Es gab Zeiten, nach den Roth Mountains, da ich mich selbst oft fragte, ob ich denn schlecht sei? Frei wollte ich sein und ich hätte die mit mir Lebenden doch nur durch ihr Leben durch gepeinigt, wie es in meiner Natur lag, überall Verinigung zu sehen, wo man mir — gewiß unverdiente — Liebe entgegenbrachte.

V.

Dem einsamen Leser bei der Leiche graute.

Er schloß das Buch.

Sollten noch mehr Verbrechen entschleiert werden?

Er wagte den nun ganz zur Ruhe gekommenen Greis verstohlen anzublicken. Seine Züge hatten den friedlichsten, gütigsten Ausdruck angenommen. Kein böser oder schlechter Gedanke schien je hinter dieser weißen Stirn vorbei gegangen zu sein.

Ist der äußere Mensch so ganz und gar kein Abbild seines Innern? Kann man nun noch einem Freunde, einer Geliebten trauen?

Ja. Diese Ausnahme bestätigt nur die Regel.

Und Marianne?

Auch sie macht nicht alle weiblichen Geschöpfe schlecht; sie ist nur eine Ausnahme und wer ihre Erlebnisse kannte . . . . .

Wie gezwungen las Albrecht weiter.

Der gute Herford war in Indien, in China, in Japan gewesen, er hatte Fürsten, Nabobs, Königstöchter und englische Ladies kennen gelernt; er hatte verlebte Abenteuer ohne Zahl gehabt; er war geliebt worden und Niemand hatte auf dem Antlitz des „schönen James“ zu lesen verstanden, daß er eine grauenhafte Vergangenheit beklagte.

Beklagte?

Nicht, so lange er die Kraft hatte, durch Thaten, Reisen, Erwerb, Arbeit im großen Stil die Stimmen des Gewissens zu beschwichtigen.

Albrecht blätterte wieder weiter.

Hier stand einmal:

„Ich lasse Anderen diese Revolten gegen sich selbst, die nicht in mir sind.“

Heiter kehrte Herford nach dem Continent zurück, sicher, daß man ihn nicht erkennen würde. Er betrat die Stadt B . . . kaufte sich das kleine Häuschen, welches er um keinen Preis abtreten wollte, als man rings umher die neuen Bauten auführte.

So galt er für einen Sonderling.

Aus Furcht vor späterer Entdeckung hat er nie seinen Eltern und Geschwistern, Frau und Kind nachgeforscht. Er dachte sie sich verorgt oder tot; Noth hatten sie ja nie gelitten.

In diesem Zimmer begann er dann zu lesen, zu studieren. Er holte nach, was er bei seinem abenteuerlichen Leben zu lernen verabsäumt; und da ihn die Gicht besiel und er wenig mehr gehen konnte, so hatte er vollauf Zeit, ein autodidactischer Gelehrter zu werden.

So fand denn Albrecht auch in seinem Tagebuch den Satz aus der Ethik des Aristoteles:

„Nicht aller Dinge Ursache ist zu erforschen; es ist von Einigen hinreichend, wenn man beweist, daß sie sind.“

Als am anderen Morgen Dr. Eberhardt ganz in der Frühe an der Thüre pochte und hereintrat, fand er einen auf einem Sessel Eingeknickten und einen Toten.

Er besorgte das Nöthige und erfuhr von Albrecht das fürchterliche Geheimniß des Alten.

Sie konstatirten zusammen mit Beihülfe eines befreundeten Notars, den Vermögensstand des Greises. Er hatte in allen Schubladen, in den geheimsten Gefächern, die genau verzeichnet waren, Goldbarren, Banknoten verborgen; in den Straußeneiern, die von den Wirthsleuten nie berührt werden durften, Brillanten, Rubinen, Smaragde reinsten indischer Provenienz aufgespeichert.

Albrecht wollte Nichts von alledem berühren. Er ließ nach den Verwandten forschen und falls diese unauffindbar wären, bestimmte er all das Gut Waisenhäusern und Stiftungen.

Er verließ dann seine Vaterstadt und soll anderswo ein tüchtiger Gelehrter and ein glücklicher Familienvater geworden sein.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.  
**Konkurs-Eröffnungs-  
Beschluss.**

Ueber den Nachlaß des Jakob Friedrich Gutbus, gewes. Sattlers und Sternwirts in Wildbad wird heute am 1. Dezember 1885 mittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Fehleisen in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Dezember 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände wird Termin

auf den 29. Dezember 1885,

nachmittags 2 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ebenfalls Termin

auf den 29. Dezember 1885,

nachmittags 2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathaus-saal in Neuenbürg, anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem

Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abge-sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. De-zember 1885 Anzeige zu machen.

Den 1. Dezember 1885.

Oberamtsrichter:  
Lägeler.

Dieser Beschluss wird hiemit veröffent-licht.

e. g. s.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.  
Stirn.

**Verkauf eines Grundstücks  
am Bahnhof Wildbad.**

Höherem Auftrag zufolge soll die zu-nächst am Bahnhof Wildbad und links der König-Karlstraße gelegene Parzelle Nr. 523 im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dieselbe eignet sich zu einer Garten-Wirthschaft und würde eine solche von Seiten der K. Eisenbahnverwaltung unter den Bedingungen gestattet, welche bei der auf 5. Dezember mittags 4 Uhr anbe-raumten Aufstreichsverhandlung im Wart-saal III. Kl zu Wildbad publicirt werden.

K. Betriebsbauamt.  
Keller.

 Cordpantoffel A Dutzend Paar für Frauen  
mit festgeklebter durchsteppter  
Plizsole M. 4.75, mit feinsten Lederauflage  
M. 5.25, m. halogenagolter steter Tuchsohle M. 6.75. Cordschuhe,  
Tuchschuhe m. halogenagolter steter Tuchsohle M. 11. Bei ge-  
wässer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zell.

**350000 Mark,**

werden zu 4—5% gegen gesicherte Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die Expedition d. Bl., welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

**Mandeln,**

gest. Zucker,

Citronat,

Orangeat,

Citronen,

Rosinen,

Zibeben,

Sultaninen

empfehlen in frischen guten Qualitäten

**Fr. Keim.**

 **Trunkfucht** heilt auch ohne Vorwissen unter Garantie die Privatanstalt für Alkoholisimus von Osk in Steiu-Säckingen, Baden. Die Heilmethode wird nach Vorschrift des Hrn. Professor Dr. med. L. vollzogen, besteht aus keinen Brechmitteln, sowie andere schwindelhafte, markt-schreierische Anpreisungen es sind. Atteste von Geheilten aller Stadium gratis. 6)5

Für bevorstehende **Weihnachtszeit** erlaube mir neben meinem gut assortirten

## Woll- und Weißwaarenlager

eine reiche Auswahl in gezeichneten und angefangenen **Handarbeiten** zu empfehlen. Mache zugleich bekannt, daß mir von einem leistungsfähigen Hause der Verkauf von

### rein wollenen Kleiderstoffen

zu **billigsten** Preisen übertragen wurde und liegen Muster bei mir auf.

### Tricot = Capotten, Chemistücher, Unterjacken und Unterhosen

werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Achtungsvollst

**Bertha Schuh,**

91. Hauptstraße 91.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die von der **Adler-Apotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte

## Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 S bei **Chr. Wildbrett** in Wildbad. 20)5

Frisch gebrannten

## Coffee

in 1/2 Pfd. Paquets zu 60, 70 und 80 S empfiehlt in selbstgerösteter, guter Qualität

**Fr. Keim.**

## Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** Mittwochs u. Sonntags, von **Havre** Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg - Amerikanischen**

**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Nr. 1096 Anwarts- und Ueberfahrts-Verträge bei: **Carl Schobert u. Gg. Geiger** in Wildbad

Den weltbekanntesten ächten

## Bernhardiner

**Alpenkräuter-Magenbitter**

aus der Fabrik von

**Wallrad Ottmar Bernhard**

Lindau i/B. Zürich. Bregenz a/B.

empfehlen in Flaschen à M. 4. —

M. 2.10, sowie Probeflacon à 1 M.

50 S bestens:

**Fr. Funf, Conditior, Wildbad.**

## Neue amerik. Apfelschnitze

pr. Pfd. 45 Pf., empfiehlt in bester Qualität

**Fr. Keim.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt 4)2

**J. S. Keller, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

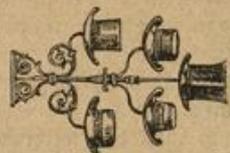
Ein vorzügliches Mittel gegen  **Husten, Heiserkeit** etc. sind **Wolfender's Malz-Extract-Brust-Bonbons.**

Zu haben in Paquets à 20 u. 40 Pf. bei

**Fr. Keim.**

## Die Biene.

Ein Kalender und Notizbuch für Bienenzüchter auf das Jahr 1886. Herausgegeben auf Veranlassung der Section Heppenheim des Starckenburger Bienenzüchtervereins von G. Allendorf. Druck und Verlag von G. Allendorf in Heppenheim a. d. B. Preis 50 Pfg. Bei Abnahme von 10 Stück per Stück 45 Pfg., bei Abnahme von 20 Stück per Stück 45 Pfg. und 1 Freigemaltes, bei frankirter Zusendung. Der neue Jahrgang dieses Kalenders erscheint wesentlich verbessert. Zunächst ist seine äußere Ausstattung eine elegantere, wogegen der Preis der alte geblieben. Der Raum für Notizen, sowohl speciell für die Imkerei, als auch für solche mehr allgemeiner Natur, ist derart bemessen, daß er vollständig ausreicht. In dem Titelbild erkennen wir den rationellen Imker G. Huber zu Niederschopfheim, dessen Selbstbiographie sehr belehrend ist. Wir empfehlen den Kalender allen Mitgliedern der verbündeten Vereine und ersuchen die Vorsteher, für Verbreitung desselben thätig sein zu wollen. Nicht verkaufte Exemplare werden wieder zurückgenommen. In Wildbad im Comptoir d. Blattes zu haben.



Zu **Weihnachtsgeschenken** passend  
empfehle mein neuingerichtetes Lager in  
**Herren- & Frauenhüten**  
zu sehr billigen Preisen.

**Fr. Schulmeister.**

Gratulations-Karten  
Chr. Wildbrett.  
finde in schöner Auswahl zu haben bei

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenschwindsucht**, **Nervenschwäche**, **Blutschwäche** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Werden „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Posten entstehen dadurch für den Besteller nicht.